

NORDERNEY



M A G A Z I N



Norderney. Hier will ich sein.



Kurs auf Norderney

„Opa, glaubst du, wir kommen wieder an den Seehunden vorbei?“ Erwartungsvoll drückt das kleine Mädchen sein Gesicht in den Fahrtwind und sucht in dem kilometerweiten metallischen Glitzern nach der Sandbank, von der aus die lustigen Kerle ihr beim Abschied im letzten Jahr vergnügt zugeblinzelt hatten.

Wie eine heimliche Verabredung war es gewesen. Jetzt stützt Großvater neben ihr wieder die Hände auf die Reling und tut so, als würde er beim Suchen helfen. Dabei hat er die Augen in Wirklichkeit fest zusammengekniffen. So begrüßt er immer das Meer mit seiner ungestümen Lebendigkeit, mit seinem Wiegen und Tosen, mit seinem Gesang und seiner unendlichen Kraft, mit seiner Farbenpracht und seinem Himmelslicht, das bis unter die geschlossenen Lider dringt. Vor mehr als vierzig Jahren hatte er zum ersten Mal so das Meer unter sich gespürt, hatte angefangen, in „backbord“ und „steuerbord“ zu denken, in Seemeilen und Windstärken zu rechnen. Ein junger Mann war er damals, Ende der 50er

Jahre, auf der gerade indienstgestellten „Frisia II“.

„Opa, glaubst du, wir sehen die Seehunde gleich?“ Sechseinhalb Seemeilen sind es von Norddeich bis Norderney. Wie soll er wissen, welchen Kurs der Kapitän da oben auf der Brücke heute



wählt? Ob die „Frisia“ heute 45 oder 70 Minuten braucht? Ob den Seehunden nach einem „Grüß Gott“ oder „Moin Moin“ zumute ist? Das Meer hat seinen eigenen Willen; die Insel hat ihre eigenen Gesetze. „Wenn die Natur und die Naturgewalten dem Menschen so nah sind, dann schärft man zwangsläufig den Blick für das Wesentliche“, hatte ein alter Insulaner ihm einmal erklärt.

Schon 1797 setzte Norderney auf den Tourismus und wurde Seebad. 1884 entstand auf Norderney das größte deutsche Kinderkrankenhaus. 1931 wurde auf Norderney das erste Meerwasser-Wellenschwimmbad Europas eröffnet. In den 50er Jahren

bereits führten die Norderneyer verkehrsberuhigte Zonen ein. Ende der 60er Jahre wurde ein Dünen-Wanderwegenetz eingerichtet. Seit Jahrzehnten verpflichtet Norderney für seine Kurkonzerte namhafte Symphonieorchester, und wer zum wallenden Abendkleid rieselnde Strandschuhe trägt, ist trotzdem up to date. Auf Norderney werden die meisten Kinder geboren, wenn das Wasser aufläuft, und auch der Regen fällt bevorzugt bei Flut. Und daß selbst Pferde auf die Insel reisen, um ihren Husten auszukurieren, ist ebenfalls kein Witz.



Während die „Frisia“ behäbig wiegend eine Sandbank passiert und auf die malerische Stadt-Kulisse der Stadt Norderney Kurs nimmt, blinzeln die Seehunde gemütvoll zu den Passagieren hinauf. „Opa, jetzt haben die Ferien richtig angefangen!“, jubelt das kleine Mädchen und drückt sanft das Gesicht in den Wind.

Der Kapitän



Heinz-Egon Saathoff ist einer der Männer, die die komfortablen Fährschiffe mit Namen „Frisia“ Tag für Tag und Jahr für Jahr zwischen Festland und Insel auf dem richtigen Kurs halten. Damit ist der Kapitän in der selten glücklichen Lage, bereits im 28. Jahr seinem Traumberuf nachzugehen. „Ich wollte schon als Kind Kapitän werden“, erzählt der erfahrene Seemann. Kein Wunder: Am Wasser, nämlich auf Norderney, ist er aufgewachsen. Bereits der Großvater hatte einen Fährbetrieb zur Insel. Als Schüler schloß Saathoff sich dem örtlichen Segler-Verein an. Nach der Schule begann die klassische Laufbahn vom Schiffsjungen zum Kapitän. 15 Jahre lang war er so auf großer Fahrt, bis es ihn zurück nach Norderney – und damit auf die Fährschiffe mit Namen „Frisia“ – zog. Daß er in Stoßzeiten mitunter viele Stunden auf der Brücke ausharren muß, hat den „Seemann mit Leib und Seele“ noch nie gestört: „Überstunden gehören dazu bei der Seefahrt.“ Der Freizeitausgleich gestaltet sich dann umso erbaulicher – bei der Gartenarbeit oder beim Spiel mit der kleinen Tochter. Und wenn dem erklärten Naturfreund das Wasser allzusehr fehlt, dann packt er einfach die Angel ein und fährt mit seinem kleinen Boot hinaus ...



Die Karte für alle Fälle

Während in anderen Ferienregionen noch über die Zukunft der Kurtaxe nachgedacht wird, hat Norderney den Bug schon wieder im Wind und die Diskussion um den optimalen Kurs hinter sich. Seit 1997 gilt auf der Nordsee-Insel die NorderneyCard. Die zeitgemäße Weiterentwicklung der altgedienten Kurkarte greift die Vorteile des bargeldlosen Geldverkehrs auf und schnürt daraus inhaltsreiche Service-Pakete – im Sinne des „All Inclusive“.

N

Äußerlich betrachtet, ist die NorderneyCard eine hübsch gestaltete, bequem zu verstauende Scheckkarte. Jeder Gast erhält sie beim Lösen des Fährtickets im Gebäude der AG Reederei Norden-Frisia im Hafen Norddeich. Bei Anreise mit der Bahn bekommt er sie bei Ankunft auf der Insel und reicht sie bei der Abreise im Norderneyer Hafengebäude an die Mitarbeiter der Kurverwaltung zurück.

N

Konzeptionell hat es die NorderneyCard in sich. Ihr Ziel ist ein möglichst hohes Maß an Komfort und Dienstleistung für jeden Gast. So ist sie gleichzeitig Fährticket und Servicekarte. Sie eröffnet den kostenfreien Zutritt zu etlichen Norderneyer Freizeiteinrichtungen und zu dem von der Kurverwaltung betriebenen innerstädtischen NC-Busverkehr. Der Linienverkehr (u. a. Hafen – Stadt) ist davon ausgenommen. Sie macht die – oft als lästig empfundenen – Kontrollen an den Strand- und Promenadenzugängen überflüssig. Und sie ist ausbaufähig: Nach und nach sollen der NorderneyCard weitere gastfreundliche Angebote einverleibt werden, aber auch vorab bezahlte Leistungen wie der Strandkorb, die Service-Gebühr (Kurtaxe) und auch die Beherbergung können zukünftig auf die NorderneyCard gebucht werden.

N

Funktional gesehen, verdankt die NorderneyCard ihre Existenz der modernen Computertechnik. An speziellen, bequem über die Insel verteilten Automaten kann der Gast seine Gebühr entrichten und auf diese Weise die NorderneyCard laden, wenn er nicht schon von zuhause aus durch den bekannten Urlaubs-Service die Zahlung(en) vorgenommen hat. Vorteil: Die Bezahlung erfolgt in eigener Regie; das bekannte Schlangestehen in Stoßzeiten entfällt.

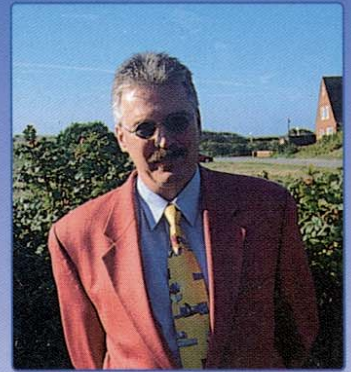
N

Pioniertaten sind oft von Skepsis begleitet. Als Insel, die schon in vielen Lebensbereichen beispielhafte Vorreiterfunktion hatte, war Norderney bei Einführung der NorderneyCard auf manchen emotionalen Wellenschlag vorbereitet. Dabei muß die Umgewöhnung gar nicht schwerfallen: Wer die gewohnte persönliche Ansprache der schnellen Abfertigung per Automat vorzieht, ist an den Service-Schaltern der Kurverwaltung unverändert gern gesehen.



NEBENBEI BEMERKT:

Auf der Computermesse CeBIT hatte die NorderneyCard bereits einen glorreichen Auftritt: Da sie dem Insel-Urlauber nicht nur als inhaltsreiches Service-Paket dient, sondern dank ihrer differenzierten Ausstattung auch als „elektronische Geldbörse“ verwendet werden kann, feierte der Deutsche Sparkassen- und Giroverband die NorderneyCard als „absolute Weltneuheit“.



Der Kurdirektor

Gerhard Schulze

ist Kurdirektor im ältesten und größten deutschen Nordseeheilbad, ist damit zuständig für rund 200 Mitarbeiter der Kurverwaltung und für rund 250.000 Gäste, die pro Jahr Norderney beehren.

„Die Wünsche der Gäste herauszufinden und zu erfüllen“, betrachtet der in Bad Wildungen geborene und in Kassel aufgewachsene Tourismus-Experte als besondere Herausforderung.

Das Handwerkszeug dafür hat er sich gründlich selbst geschmiedet. Sechs Jahre lang studierte Schulze in Heilbronn Tourismus und Betriebswirtschaft. Knapp elf Jahre lang prägte er danach das touristische Klima an der Ostsee: als Kurdirektor in Scharbeutz und Haffkrug. Und seit Sommer 1998 fühlt er sich auf Norderney exakt am rechten Platz: „Die Kombination aus städtischem Flair und erholsamer Beschaulichkeit, aus gesundem Klima und intakter Natur, aus toller Gastronomie, Shopping und hervorragender Kultur ist einmalig.“ Sein ambitioniertes Ziel: „Den Wandel im Gesundheits-Tourismus zum Vorteil des Gastes nutzen.“ Dabei definiert er den Gesundheitsurlauber von heute als denjenigen, der Pause vom Ungesunden machen will.

Seine berufliche Motivation: „Der Umgang mit Menschen macht einfach Spaß.“



Eine Stadt mit vielen Gesichtern



Stolz und großzügig, genügsam und weltoffen, eigensinnig und liebenswürdig: Das ist Norderney. Wie sollte es auch anders sein? Gegensätze sind Ausdruck des Insel-daseins. Naturgewalt und Naturschönheit, Vergangenheit und Fortschritt, Stille und pralles Leben – dies alles ist Norderney. Und dies alles ist hier in überraschendem Einklang – auch in der

Stadt Norderney mit ihren vielen Gesichtern.

In Zahlen gelesen, sprengt Norderney fast das menschliche Vorstellungsvermögen: Die zwei Kilometer schmale und 14,5 Kilometer lange Insel bietet der Stadt nur die Westspitze als Standort. 2,5 Kilometer weit ins Inselinnere reicht die Bebauung, und dann regiert die Natur. Für die 6500 Norderneyer ist die bebaute Fläche gut

bemessen. Aber sie teilen die Insel über Monate mit Zehntausenden von Gästen (allein die Versorgungseinrichtungen entsprechen einer 50.000-Einwohner-Stadt). Trotzdem kennt Norderney selbst in der Hochsaison kein Gefühl der Enge.

Ihren besonderen Charme dankt die Stadt u. a. der vielgestaltigen Architektur. Elegante klassizistische Bauten im Verbund mit der verspielt-

dekorativen Formgebung des Jugendstils und dazwischen die zweckorientierte Nüchternheit zeitgenössischer Bauweise: Die abwechslungsreiche Mischung kann jeden Stadtbummel zu einer unerschöpflichen städtebaulichen Entdeckungsreise machen.

Abwechslung und kurze Wege bietet Norderney auch in Sachen Kultur und Kurzweil. In verträglicher Nachbarschaft finden sich etwa das



Ute Tillmann hat das Engagement für den Gast gewissermaßen als Familien-erbe mitbekommen. In dritter

Generation übernahm sie vor Jahren gemeinsam mit ihrer Schwester (und den dazugehörigen Ehemännern) zwei renommierte Restaurationsbetriebe auf Norderney. Und seit jeher kann sie sich für ihre Gäste wie für die eigene Familie kaum einen attraktiveren Ort vorstellen. Die Mischung aus „heiler Welt“, unbeschwerter Geschäftigkeit und gelassener Ferienstimmung findet sie äußerst bekömmlich. Trotz der Insellage könne von Provinz keine Rede sein: „Hier ist auch abends noch Leben auf den Straßen.“ Ehrenamtlich hat die Konditormeisterin im „Inselverein des Hotel- und Gaststättengewerbes“ ihre vielfältigen Aufgaben, denn: „Für mich ist Norderney einfach wichtig, und meine beiden Töchter sollen auch noch etwas von der Insel haben!“



„Haus der Insel“ und das „Kurtheater“: Hier der moderne, da der traumhaft nostalgische „Kulturtempel“ die jeweils genutzt werden, für Theater und Kino, Symphoniekonzerte und volkstümliche Abende, für Vorträge, Lesungen, Tagungen ...

Nur wenige Schritte sind es von hier zum modernen Hallenbad „Die Welle“, zum Freibad, zum Heimatmuseum, zum Spielcasino, zum

Kurhaus mit Lese- und TV-Raum oder auch zum Kurmittelhaus.

Großstädtisches Flair und Gemütlichkeit sind wiederum nicht Gegensätze, sondern harmonisches Lebensgefühl beim Shopping oder Gaststätten-Bummel.

Ob Tee oder Schmuck, Gummistiefel oder Lederjacke, Seidentuch oder Reithose, ob Currywurst oder Pizza, Heilbutt oder Lachs,

Ostfriesen-Eisbecher oder Sanddorntorte, ob Disco oder Klönpinte:

Auf Norderney findet der Gast das Gewünschte garantiert „um die Ecke“.

NEBENBEI BEMERKT:

Vergleichsweise einsam beginnt die Geschichte der heutigen Kleinstadt. 1550 notiert die Chronik 16 Häuser für 80 Einheimische. Als 1797 auf Norderney die erste Seebadeanstalt an der Nordsee gegründet wird, hat die Insel es schon auf 106 Häuser und 563 Einwohner gebracht. 1800 quartieren sich 250 Badegäste auf Norderney ein. Vier Jahre später hat sich die Zahl bereits verdoppelt, und die Insulaner freuen sich über eine brillante Saison. 1996 registriert die Kurverwaltung 247.156 Gäste und 2,8 Millionen Übernachtungen.



Gesundheit liegt in der Luft

Wenngleich Wind und Wellen der Insel mitunter gehörig zusetzen, so sind die Naturelemente für Norderney doch genaugenommen ein Kapital von unschätzbarem Wert. Zugegeben, wird die Widerstandskraft der Insel manchmal recht grob herausgefordert. Die Widerstandskraft erholungsbedürftiger Menschen hingegen fördert das Nordsee-Wetter in meist optimaler Weise. So ist das Klima einer der Hauptgründe, warum der Aufenthalt auf Norderney so unvergleichlich gut tun kann.



Der Begriff Thalassotherapie ist alles andere als eine modische Floskel; seine Geschichte ist so lang wie seriös. Aber erst in jüngerer Zeit macht das lautmalerische, aus dem Griechischen kommende

Wort bei gesundheitsbewußten Menschen und Einrichtungen wirklich Furore. Wer den Begriff trotzdem nicht genau füllen kann, braucht den Blick nur nach Norderney zu wenden. Dort ist die Thalassotherapie spätestens seit Gründung des Bades (1797) der bestimmende Faktor für Kur und Gesundheitstourismus. Das heißt: Die Menschen nutzen für Gesundung, Regeneration und Kräftigung die Heilfaktoren des Meeres, nämlich das spezielle Klima, das Meerwasser und den Meeresschlick.

Für die medizinisch sehr differenzierten Therapien wie auch für die schlichte Erholung auf Norderney spielen weitere günstige Gegebenheiten eine Rolle: die Sonnenstrahlung zu bestimmten Tageszeiten (im speziellen die Zusammensetzung der UV-Strahlen); die Luft, die hier besonders rein und relativ frei von allergieauslösenden Bestandteilen ist; das sogenannte maritime Aerosol –

das sind von Wasser umhüllte Meersalzkristalle in der Luft.

Das maritime Aerosol wirkt besonders heilsam bei Erkrankungen der Atemwege und der Haut. Durch Brandung und Wind herantgetragen, reinigt das Meersalz

NEBENBEI BEMERKT:

Grundlegende Aufschlüsse über den Wert eines Norderney-Aufenthaltes vermittelt das Buch „Klimatherapie an Nord- und Ostsee“ des in Fach- und Patientenkreisen weithin geschätzten Arztes Prof. Dr. Wolfgang Menger. Das im Gustav Fischer Verlag erschienene, 240seitige Werk beleuchtet übersichtlich und anschaulich den vielschichtigen, für die moderne Medizin unverzichtbaren Themenbereich. Auch für jeden Laien nachvollziehbar, werden in Text, Graphik und statistischer Übersicht die Voraussetzungen, die Charakteristiken und die Möglichkeiten der Klimatherapie umfassend dargestellt.

die Haut genauso schonend wie gründlich. Überflüssige, abgestorbene Partikel werden weggenommen, und die Haut wird nach und nach wieder gesünder, funktionsfähiger und empfindsamer. Der gleiche Vorgang kommt den Schleimhäuten zugute, wenn das Salz beim Strandspaziergang eingeatmet wird. Die strapazierten Atmungs-

organe werden von Grund auf gereinigt und entlastet. Keine Frage, daß solche – fast beiläufig stattfindenden – Therapien auch gesunden Menschen dienen.

Gemäß der Einsicht, daß erst die Dosierung einen Wirkstoff zum Heilmittel macht, will auch die Begegnung mit dem Nordsee-Wetter behutsam vollzogen sein. Ohne Unterschied gilt für gesunde und für kranke Gäste folgende Richtschnur: Die Auseinandersetzung mit dem Reizklima soll vorsichtig beginnen, individuell (nach Jahreszeit, Alter, Befinden etc.) dosiert und dann intensiv gesteigert werden. Nur dann

kann ein Höchstmaß an Widerstandskraft, Wohlbefinden und Heilung erreicht werden. Wer sich übrigens relativ oft auf Norderney aufhält, verkürzt – weil der Körper sich „erinnert“ – die Eingewöhnungsprozedur.



Die bewährten Anwendungen, auf die die Kurgäste zählen können, stützen sich auf die ortsgebundenen Heilmittel: Das Meerwasser wird für Bäder, Inhalationen und Trinkkuren verwendet; so wird dem Körper beispielsweise Magnesium zugeführt, das in der Nahrung meist nicht ausreichend vorhanden ist. Der Schlick aus dem Wattenmeer wird für warme Packungen im Kurmittelhaus genutzt. Wasser und Schlick sind naturbelassen und werden in dichten Abständen nach strengen medizinisch-hygienischen Kriterien kontrolliert. Die Anwendungen werden durch viele Zusatzangebote aus den

Bereichen Krankengymnastik, Massage und Bewegungstherapie ergänzt.

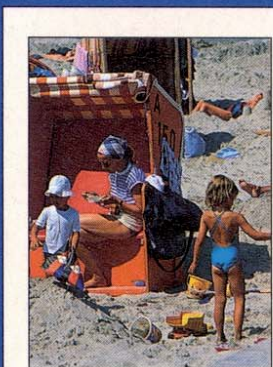
N



Der Klimatherapeut

Prof. Dr. Wolfgang Menger ist einer der namhaften Fachleute, die die Klimatherapie entscheidend impulsiert, weiterentwickelt und im Sinne der Patienten genutzt haben. Der gebürtige Berliner interessierte sich schon als Kind sehr wach für das Befinden der Menschen. Der Vater war Internist und kümmerte sich bereits um naturgemäße Heilmethoden. Sohn Wolfgang wollte aber zunächst Architekt werden, weil ihm das „gesunde Wohnen“ ein großes Ideal war. Später erkannte er, „daß man als Arzt doch noch mehr für die Gesundheit tun kann“, studierte Medizin, schrieb seine Doktorarbeit zum Thema Akklimatisation und war Facharzt für Kinderheilkunde, als er 1957 – nach Habilitation – zusammen mit Ehefrau Hilde und zwei Töchtern (später wurden noch zwei Söhne geboren) nach Norderney umsiedelte. Dort übernahm er die Leitung des Kinderkrankenhauses „Seehospiz“. 26 Jahre lang war er dort Chefarzt, brachte als Zusatzleistung die Klimatherapie ein,

initiierte 1978 das Insel-Internat für kranke Kinder, das er 16 Jahre lang als Arzt betreute, und stieß nicht zuletzt auch den Bau des Rad- und Wanderwegenetzes auf Norderney mit an.



NEBENBEI BEMERKT:

Weil die Gemütlichkeit des Strandkorbes für viele Norderney-Urlauber mindestens so erstrebenswert ist wie ein zweites Zuhause, reservieren Stammgäste das liebgewonnene Strandmöbel oft schon lange im voraus. Der Gast kann exakt den Standort vorgeben, an dem er „seinen“ Strandkorb diesmal anzutreffen wünscht. Der Vorbestell-Service (siehe Urlaubs-Service) der Kurverwaltung hat Vorteile. Den Frühbuchern wird neben einem

Sondertarif bei Nichtnutzung des bereits gebuchten Strandkorbes aufgrund langanhaltener widriger Witterungsverhältnisse eine Ermäßigung in der „Welle“ eingeräumt.

Strand & Dünen

Natürlich hat Norderney einen Strand. Stattliche 18 Kilometer lang umrahmt er die Seeseite – in schönster Güte: fein, hell und sauber. Vier Strandabschnitte sind exzellent ausgestattet – mit Sanitäreinrichtungen, Strandkörben und Rettungswache. Und so ist das sandige Paradies einfach viel zu attraktiv, um es „nur“ zum vergnügtgesunden (Sonnen-)Baden zu nutzen. Auf, vor und hinter dem Strand gibt es darum vielerlei Gelegenheit für Sport und Spaß.

Im buchstäblichen Sinn ist Norderney ein Geschenk des Meeres: Wind und Wellen haben im Lauf der Zeit Unmengen von Seesand aufgetürmt und so die Insel entstehen lassen. So freigiebig die Natur sich damit gezeigt hat, so gern bedient sie sich aber auch an ihrer eigenen Gabe. Sturm und Strömungen gefährden immer wieder die Uferregion. Den sandigen

Verlusten begegnen die Insulaner mit Strandaufspülungen und mit massiven Befestigungen. Bereits 1858 wurde der Nordwest-Spitze das erste schwere Insel-Deckwerk vorgelagert.

Zur Freude der Menschen und zur Schonung der Inselsubstanz vollzog sich später ein weiteres Großprojekt: Norderney schuf das vielgerühmte, 80 Kilometer lange Rad- und Wanderwegenetz. Die Einrichtung kommt nicht nur dem Fitness- und Bewegungsbedürfnis der Norderney-Urlauber entgegen, sondern berücksichtigt auch therapeutische Gesichtspunkte: In sinnvoller Abfolge lenken die Wege den Gast durch die Kleinklimazonen der Insel. Gleichzeitig schützt das Wegenetz die sensible Natur: In jüngerer Zeit blüht und gedeiht die Dünenlandschaft so reich und ungestört wie nie zuvor.





Reiner Bartmann hat eigentlich nur dann ein Problem, wenn er spontan seine korrekte Berufsbezeichnung angeben soll.

Der waschechte Norderneyer ist nämlich Strandkapitän – aber dieser traditionsreiche Titel hat den Weg ins Amtsdeutsch nie gefunden. Also „firmiert“ er offiziell und zutreffend (aber unvollständig) als Schwimmmeister. In Wirklichkeit schließt Bartmann nahtlos an Berufsethos und Berufsvielfalt der alten Norderneyer Strandkapitäne an. Vor Jahrzehnten begann er unter Regie der sturmerprobten Männer mit ihren weißen Mützen die eigene berufliche Laufbahn als Korbträger und Rettungsschwimmer.

Mehr als 30 Jahre war er dann Schwimmmeister im alten Norderneyer Hallenbad, bis es ihn 1989 unwiderruflich wieder „an die frische Luft und an die Strände“ zog. Hier wacht er nun – gemeinsam mit seinen qualifizierten Kollegen – über das gesamte Strandleben, ist zuständig für die Rettungsaufsicht, die Strandkorbvermietung, die sanitären Anlagen und oft auch für das unmittelbare Wohlbefinden der Urlauber: „Man setzt sich in den Strandkorb und redet dies und das.“ Er kennt die Eigenheiten der Menschen und der Witterung: „Wenn nachts Windwarnung kommt, müssen wir raus und die Körbe sichern.“ Reiner Bartmann würde es dann ohnedies nicht in der Stube halten: „Wenn es richtig ungemütlich wird, bei Windstärke 8 bis 10, dann zieht es mich an den Strand.“



Sport & Spaß

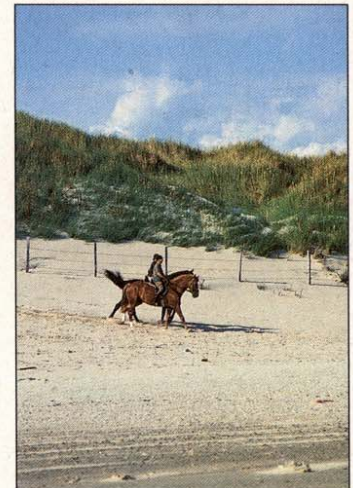
Sportliches, gesundes und lehrreiches Strandleben bietet Norderney schon lange – z. B. bei der täglichen Strandgymnastik, beim Saunabaden am FKK-Strand, bei gesunden Bewegungsspielen oder auch bei naturkundlichen Exkursionen. Übrigens haben schon viele Fachleute Norderney bescheinigt, den schönsten FFK-Strand in ganz Europa zu besitzen. Die 1985 eröffnete Strandsauna ist da „nur“ das konsequente Tüpfelchen auf dem „i“. Eine ihrer vielfältigen Pioniertaten hat die Insel für den Golfplatz vollbracht.

Schon Anfang der 20er Jahre wurde in den Dünen ein Golfplatz angelegt. Auch heute gilt die Anlage – inzwischen mit einer Länge für 9 Löcher, mit Golfhotel und Clubhaus – als einzig typischer Dünengolfplatz in Deutschland. Großes Lob erntete Norderney von der Fachzeitschrift „Inline skating“: Die Insel besitze „Deutschlands schönstgelegene Halfpipe“. Die auf dem Hochstrand des Nordbades installierte Anlage hatte Norderney sich gegönnt, als immer mehr Inline-Skater sich für das kurvenreiche Radwegenetz zu begeistern begannen.

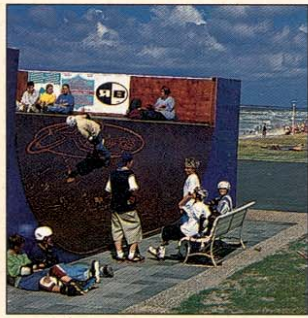
Für Reitsportler ist die Insel ein Ziel von besonderem Reiz. Das liegt zum einen an der einmal jährlich stattfin-

denden, legendären Norderneyer Jagdwoche. Dem maleisch anzuschauenden Unternehmen geht es nicht um Beute und Trophäe, sondern allein um das jagdliche Erlebnis inmitten der unvergleichlichen Inselnatur. Darüberhinaus schätzen und nutzen Reiter ganzjährig die besonders schönen und abwechslungsreichen Reitwege auf Norderney.

„Das Sportsegeln ist ein echtes Kind der Seefahrt“ heißt es in einer Insel-Chronik. Demnach ist es folgerichtig, daß sich schon 1925 der Seglerverein Norderney gründete und fortan der Wassersport eine wichtige Rolle spielte. 50 Jahre später landete die erste Surfschule an. Mit Bernd Flessner – ein „echter“ Norderneyer und Deutscher Meister im Windsurfen (1992/93, 1995 – 1998) wird Norderney zum Profi-Windsurf-Revier. Wer beim Segeln lieber festen Boden unter sich hat, kann sich auf der Insel ebenfalls verwirklichen: beim Strandsegeln mit der 60 km/h schnellen Segelyacht. Weitere Betätigungsfelder für sportive Gäste: Volleyball, Fußball, Handball am Strand, Tennis in der Halle oder draußen, Minigolf, Trampolin oder auch – wenn der Winter Norderney nicht vergißt – Skilanglauf am Strand.



Die Insel für Kids & Kinder



WWenn die Erwachsenen in den Ferien vor lauter Faulenzen und Freizeit-Spaß bestens gedeihen – sind dann die jüngeren Familienmitglieder automatisch auch gut drauf? Auf Norderney grübelt man über solche Gewissensfragen nicht lange nach, sondern geht mit gutem Beispiel und der passenden Antwort voran: Professionelle Kinderbetreuung, ein Kinderspielhaus beim Freibad am Weststrand ist in Planung und zeitgemäße Freizeit-Angebote für Kids und Kinder gehören auf der Insel zum Service.

N

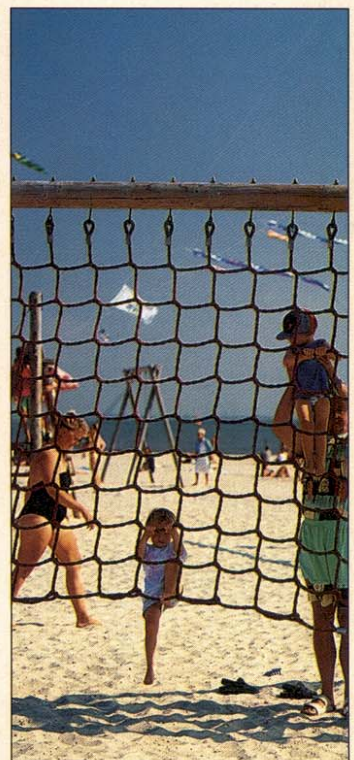
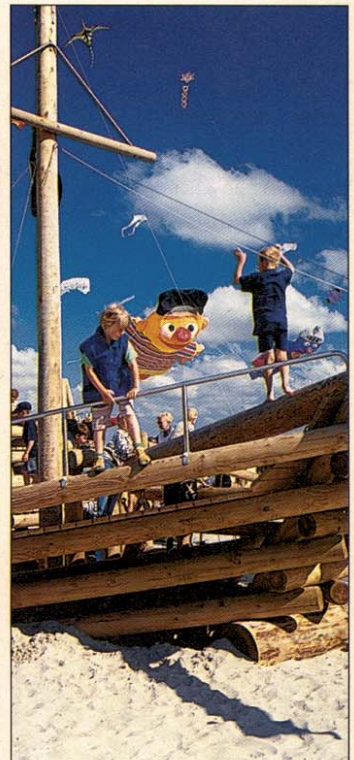
Die sporadischen Kreativ- und Kurzweil-Programme, die unter der Überschrift „Kinderanimation“ in den meisten Ferienregionen gang und gäbe sind, hat Norderney zu einem umfassenden Service ausgebaut. Den letzten Anstoß hatte der Schlecht-Wetter-Sommer 1998 gegeben: Um die Familien buchstäblich nicht im Regen stehen zu lassen, engagierte die Kurverwaltung kurzentschlossen zwei ausgebildete Erzieherinnen für eine tägliche, insgesamt sechsstündige Kinderbetreuung. Das kostenfreie Angebot, das schon seit längerem in Vorbereitung gewesen war, ist nunmehr auf Dauer installiert. Während der Hauptsaison werden auch in Zukunft qualifizierte Kräfte für die jüngsten Norderney-Gäste zur Verfügung stehen. Die Betreuung verteilt sich auf je drei Vormittags- und Nachmittagsstunden.

NEBENBEI BEMERKT:

Traditionell gilt besonders den Kindern das Augenmerk der Norderney-kundigen Mediziner. Vor mehr als hundert Jahren zogen einige Fachleute die Konsequenz aus den damaligen Kenntnissen über das heilsame Nordsee-Klima und betrieben die Gründung einer Kinderheilstätte auf Norderney. Kaiser Wilhelm I. höchstselbst bewilligte 1882 die Förderung einer solchen Einrichtung, und so konnte mit einem Zuschuß von 250.000 Mark aus kaiserlichen Mitteln der Bau einer „Großen Nationalen Musteranstalt“ auf Norderney beginnen. Am 1. Juni 1886 bereits nahm die „Kinderheilstätte Seehospiz“ ihre gesegnete Arbeit auf.

Aus dem Bestreben, „mit der Kinderfreundlichkeit konsequent Ernst zu machen“, ist die Idee für ein modernes, vielseitig zu nutzendes Norderneyer Spielhaus entstanden. Als einladende Freizeitstätte für die Gästekinder soll sich künftig das Gebäude am Freibad bewähren. Nach einer großzügigen Umbaumaßnahme wird hier die Kinderbetreuung zukünftig ihren pädagogisch und organisatorisch sinnvollen Platz haben.

Was für die jüngeren Gästekinder recht ist, hat für jugendliche Besucher ebenso Gültigkeit: Nachdem die Kleineren am Strand selbstverständlich die verschiedensten Spielgeräte vorfinden, brauchen nun auch bewegliche Kids im fortgeschrittenen Alter keine Langeweile fürchten. Seit 1997 hat Norderney eine attraktive Herausforderung für Inline-Skater zu bieten. Das Fachmagazin „Inline skating“ schwärmt über die Halfpipe samt Jumpramp, Funbox und Rails: „Rocket Airs im Sonnenuntergang und Soulgrinds mit Blick auf die Nordsee – sowas gibt's sonst nur in kalifornischen Silikon-Babe-Serien.“

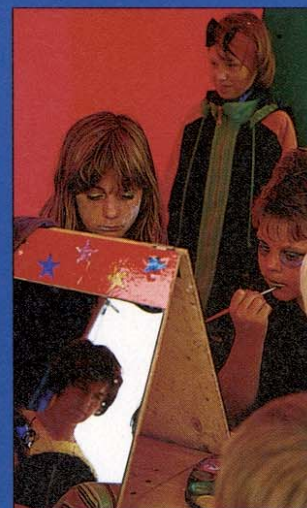
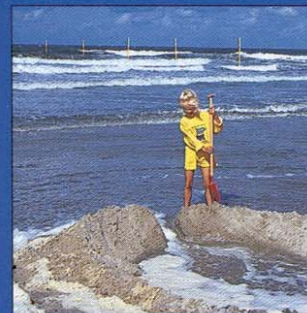
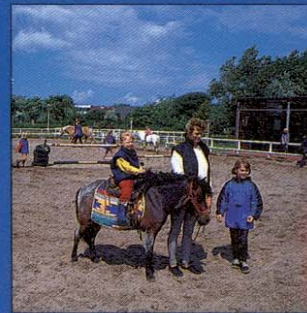




Kinderfreundlichkeit hat sich auch die Norderneyer Gastronomie auf die Fahnen geschrieben. In etlichen Eßlokalen sind Kinderspielecken eingerichtet. Und der leckere „Kinderteller“ ist zuverlässiger Bestandteil der Speisekarten.

Neben der oft recht temperamentvollen Nordsee hat Norderney zwei kontrolliert-bewegte Wasserparadiese zu bieten, die jung und alt gleichermaßen erfreuen. Das ist zum einen das Meerwasser-Wellenfreischwimmbad mit seiner Übersichtlichkeit, der beständig angenehmen Wassertemperatur und dem gut dosierten Wellengang.

Das ist zum anderen die überdachte Bade- und Freizeitlandschaft „Die Welle“. Das moderne Gebäude mit seinen großen Fensterfronten vereint die gesamte Palette wassergebundener Abwechslung und Action unter einem Dach: Brandungsbecken (28°), Meerwasserbewegungsbad (32°), eine Suhle mit Massagedüsen, Kinderplanschbecken, Riesenrutsche, finnische Sauna, Solarien, Grotte mit Wasservorhang sowie Kinderspielraum, Sonnenwiese und Außenterassen. Für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 17 Jahren werden außerdem Schwimmkurse angeboten.



Ein Duo für Kinder



Kathrin Rüter und **Melanie Kappe** haben die kinderfreundliche Pioniertat auf Norderney mit auf den Weg gebracht: Im Schlecht-Wetter-Sommer 1998 ließen sie sich nicht lange bitten, wechselten kurzentschlossen vom Hochsauerland an die Nordsee und verantworteten über viele Wochen das neue Betreuungsprogramm für Gästekinder. Daß der Bedarf an einem täglichen, qualifizierten Ferienhort offenkundig war, erleichterte den ausgebildeten Erzieherinnen den Einstieg: „Der Kontakt mit den Kindern und auch mit den Eltern war super.“ Trotzdem zeigte sich der Einsatz auf der Insel als hochkarätige Herausforderung. Zweimal drei Stunden am Tag bei jedem Wetter für spontan „zusammengewürfelte“ Gruppen unterschiedlichster Altersstruktur gute Laune und Kurzweil herzustellen – das bedurfte gründlicher Einführung und Vorbereitung. Das Ergebnis beurteilen die beiden Fachfrauen durchweg positiv. Zu beobachten, wie die Kinder sich unter den idealen Gegebenheiten auf Norderney gut erholten, wie sie spielerisch tiefe Freundschaften schlossen, wie sie in der Feriensituation soziale Schritte tun und kindliche Fantasie entwickeln konnten – das war für die jungen Erzieherinnen der schönste Dank für ihren tatkräftigen Einsatz.

Unzählige Wochen im Jahr findet Norderney sich gewissermaßen im touristischen „Spagat“. Rund 6500 Einwohner sind – direkt oder indirekt – Gastgeber für eine vielfache Zahl von Urlaubern. Daraus resultieren zwei erbauliche Konsequenzen: Um die Gäste zu erfreuen, lassen die Insulaner das kulturelle Leben aufs schönste blühen. Um die eigene Kultur nicht zu vernachlässigen, pflegen sie zudem mit großem Charme das eigene Brauchtum.

Ein Markenzeichen, das seinesgleichen sucht, ist auf Norderney traditionell die konzertante Kurzweil. Seit 1980 übernimmt beispielsweise jeden Sommer das

Warschauer Symphonie-Orchester die Funktion des Kurorchesters. Zuvor hatte 29 Jahre lang das Göttinger Symphonie-Orchester für die Sommergäste aufgespielt. Unzählige namhafte Solisten nennt die musikalische Insel-Chronik. Und auch die Ansprüche der Kapellmeister rangierten stets ganz oben. Den noch heute gültigen Standard beschrieb der einstige Norderneyer Kapellmeister Josef Frischen folgendermaßen: „Die Erwartungen, die sich an meine Berufung im Jahre 1896 als Leiter des Königlichen Kurorchesters knüpften, konnte ich nur erfüllen, wenn ich dieses Orchester aus den besten erreichbaren Musikern, namentlich denjenigen der großen Hofkapellen, bildete.



„Die hochkarätigen symphonischen Highlights sind eingebettet in ein dichtes, abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm. Um die publikumsfreundliche Vielfalt zu ermöglichen, hatte die Stadt Norderney in den 70er Jahren zwei Aufführungsstätten buchstäblich maßgeschneidert. Als Neubau entstand das „Haus der Insel“, das selbst Großveranstaltungen mühelos verkraftet. Als bauliches Wohlfühl-Objekt wurde in direkter Nachbarschaft das Kurtheater in den Glanz alter Tage zurückversetzt. Mit seiner nostalgisch-prächtigen Ausstattung und den lebenswürdigen Stilelementen des Rokoko gilt es heute als „Kleinod der Theaterarchitektur“.

Norderney hat Kultur



Geschichte und Geschichten

Helga Dresen und Johann Carls repräsentieren ein wichtiges Kapitel Norderneyer Kultur.



Im Ort geboren, sind sie mit Leib und Seele Insulaner – und nebenbei engagierte Mitglieder im Heimatverein. Die Geschichte und die vielen Geschichten des Insel-Daseins haben sie selbst oft hautnah miterlebt. Der Großvater von Johann Carls beispielsweise hatte eine Meierei, in der Johanns Vater Kutscher war, bis er sich ein eigenes Fuhrgeschäft mit zwölf Pferden aufbaute. Nebenbei waren er und seine Ehefrau Mitbegründer des Heimatvereins. Sohn Johann interessierte sich schon als Schüler für Heimatgeschichte, wurde auch Fuhrunternehmer, betrieb u. a. die Pferdebusse auf der Insel und war nicht zuletzt langjähriger Geschäftsführer der Verkehrsgesellschaft von Norderney. Heute kennen ihn unzählige Gäste als humorvollen, sachkundigen Führer im Museum. Helga Dresen war schon als Kleinkind auf der Bühne zu Hause: Volkstanz liebte sie seit jeher. Mit 17 Jahren verließ sie die Insel zwar. Aber die Rückkehr nach 33 Jahren („mein Mann wollte immer ans Wasser“) und der Anschluß an die Menschen und ihr sorgfältig gepflegtes Brauchtum gelang nahtlos: „In dem Moment, wo ich wieder hier war, war ich auch wieder in Tracht.“

Musicals und Heimatabende, Gastspiele namhafter Theater-Ensembles, Vorträge und Kabarett, Bilderausstellungen und folkloristische Darbietungen, Kindernachmittage und Gästebegrüßung lassen an keinem Tag der Woche Langeweile in den beiden Veranstaltungshäusern aufkommen. Darüberhinaus laden viele andere öffentliche Gebäude und Einrichtungen zum lehrreichen oder unterhaltsamen Abstecher ein: Vom Orgelkonzert über sportliche Ertüchtigung bis zum Fachvortrag.

Eine stimmungsvolle Brücke zwischen Gestern und Heute präsentiert sich Kinofreunden auf der Insel: Vor der edel geschwungenen Kulisse aus Samt, Stuck und Blattgold werden im Kurtheater die

Faktuellen Kinohits gezeigt. Ein Kulturschatz von besonderem Wert ist das Norderneyer Heimatmuseum – oder korrekter: das „Fischerhaus-Museum“. Der Heimatverein hatte in den 30er Jahren das damals 250 Jahre alte Fischerhaus erworben und an seinen heutigen Standort im Argonner Wäldchen umgesiedelt. Seither beherbergt das betagte Gebäude einen unerschöpflichen Fundus origineller, aufschlußreicher, kostbarer Zeugen der örtlichen Vergangenheit – sei es der Schnurrbart-Schutz am Trinkbecher, die aus Frauenhaar geflochtene Uhrkette, die Sänfte für Frau Königin oder das weitgereiste chinesische Porzellan. Neben der tätigen Verantwortung für das Museum organisiert der Heimtverein volkstümliche Abende mit Liedern, Tanz und Theater; außerdem

hat er die äußerst beliebten Teeseminare ins Leben gerufen.

Zur Unterhaltungskultur auf der Insel gehören natürlich auch Tanzlokale und Diskotheken, die Kurkonzerte im

Kurgarten sowie, nicht zuletzt, das Erbe der Norderneyer Spielbank: Automaten für das Spiel um Gewinn und Verlust.

N

NEBENBEI BEMERKT:

Teetrinken ist unerläßlicher Bestandteil der Norderneyer Lebenskultur. Anders als die Landsleute in Nordfriesland, verzichtet der stilechte ostfriesische Teetrinker allerdings auf hochprozentige Zutaten und beschränkt sich auf Kluntjes (Kandis) und Sahne. Die korrekte, genußvolle Teezeremonie setzt hochwertige Bestandteile voraus. Dazu gehören die kleinen, möglichst hauchdünnen Porzellantassen, sehr weiches Wasser, flüssige, fetthaltige Sahne (keine Kaffeesahne!) sowie eine kräftige ostfriesische Teemischung. Die Teeblätter werden in eine vorgewärmte Teekanne gegeben. Erst dann wird kochendes Wasser eingefüllt, und nun wird die Kanne auf einem Kessel mit kochendem Wasser plaziert, so daß der Tee über dem Dampf drei Minuten lang ziehen kann. Vor dem Einschenken wird der Kandis in die Tasse gegeben. Der Tee wird darübergegossen, und dann folgt ein Schuß Sahne, die in Wölkchen hochsteigen muß. Selbstverständlich rührt der Teetrinker das Getränk nicht um, sondern schwenkt es allenfalls sanft. So ist der erste Schluck angenehm bitter und der letzte köstlich süß. Wenn die erste Portion Tee ausgeschenkt ist, wird die Kanne sofort mit kochendem Wasser aufgefüllt.



Am Puls der Natur



Paradiesische Verhältnisse: Norderney läßt sich beim Wort nehmen, wenn es der Tier- und Pflanzenwelt solcherlei „Quartiergebote“ macht. Wie die Menschen auf ihre Weise den Erholungswert der Insel nutzen, so haben auch alle anderen Lebewesen hier einen Ort der Regeneration und der vergleichsweise ungestörten, artgerechten Entfaltung. Norderney gehört zum Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer – und damit genießt die Natur optimalen Schutz.

Der Nationalpark ist eine konkrete Absage an die Störung des Naturhaushaltes durch den Menschen. In gemeinsamer Verantwortung für das Schutzgebiet sehen sich Holland, Deutschland und Dänemark, die 1986 das entsprechende trilaterale Abkommen unterzeichneten. Insgesamt gemessen, erstreckt sich das Wattenmeer 450 Küstenkilometer weit vom holländischen Den Helder bis zum dänischen Esbjerg.

Im Sprachgebrauch der Naturschützer findet Norderney sich mitten in einem „Biosphärenreservat“. Damit

ist die höchstmögliche Schutzkategorie benannt, die in einem Landschaftsgebiet auf internationaler Ebene zugesprochen werden kann. Der Grund für das außergewöhnliche Prädikat: Mit seinen Salzwiesen, mit dem Watt und mit den Dünen in der gegebenen Formation ist Norderney einzigartig im Wortsinn. Einen solchen Lebensraum gibt es in dieser Größenordnung kein zweites Mal auf unserem Planeten – womit sich die Schutzwürdigkeit von selbst erklärt.

Der Mensch ist im Nationalpark keineswegs ausgesperrt.

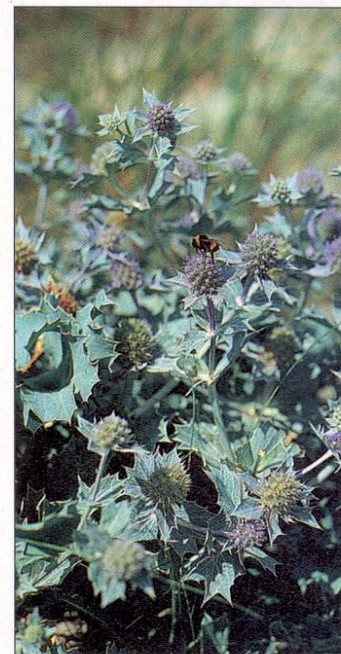
Aber er ist in sensiblen Bereichen zur Rücksicht angehalten. Um das Miteinander von Mensch und Natur so harmonisch wie eindeutig zu regeln, ist Norderney deshalb ökologisch dreigeteilt: Da gibt es die Ruhezone, der mehr als die Hälfte der Insel vorbehalten ist. Das ungestörte Dasein von Grund und Boden, Pflanze und Tier ist hier das oberste Gebot. In einer ebenfalls großzügig bemessenen Zwischenzone regiert das Natur-Gesetz etwas weniger streng. Das rücksichtsvolle Benehmen gegenüber dem kostbaren Lebensraum hat aber auch



Der Landschaftsökologe

Dr. Lothar Böcker ist mitverantwortlich für Leitung, Gestaltung und Öffentlichkeitsarbeit des Nationalpark-Hauses. Als geborener Münsterländer hatte er mit dem Meer ursprünglich nur als Urlauber zu tun. Thematisch war er dem heutigen Aufgabenfeld aber seit jeher zugeneigt: Diplom-Geograph und Landschaftsökologe war er nach Abschluß des Studiums. Mit Beginn der 90er Jahre wurde Norderney dann seine Heimatadresse, denn „wer einmal an der Küste

gewesen ist, verläßt sie nicht so ohne weiteres“. Beruflich führte ihn sein Weg zunächst zur „Forschungsstelle Küste“ denn „ich hatte mir schon immer gewünscht, so einen Lebensraum grundlegend zu erforschen“. Außerdem findet er die Verbindung von wissenschaftlicher Neigung und der Begegnung mit Menschen ideal: „Es bereitet mir viel Freude, den Lebensraum Wattenmeer einem interessierten Publikum vorzustellen und den Menschen die hier möglichen Erfahrungen mit der Natur zu vermitteln.“





hier Vorrang. In einer Erholungszone schließlich ist dem Menschen die gesunde Natur ebenfalls unmittelbar nah. Er darf hier aber allen Aktivitäten nachgehen, die der Insel-Urlaub anbietet.

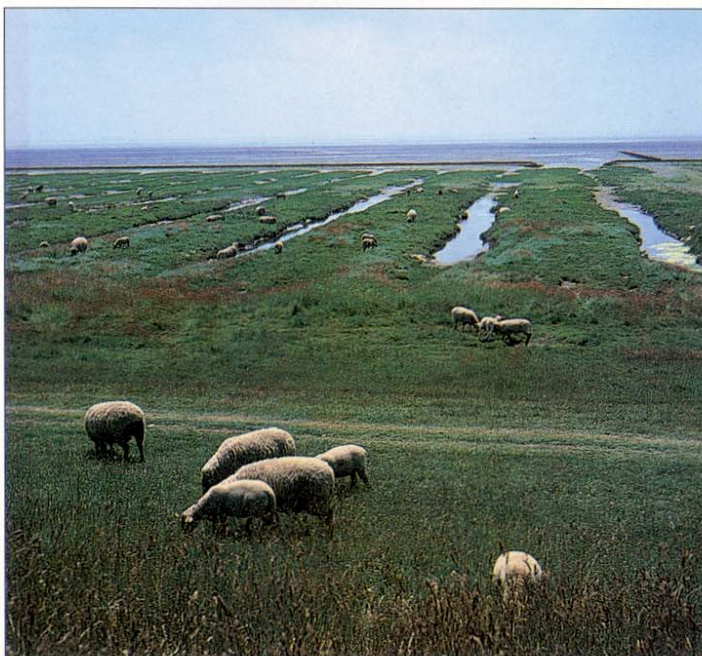
Die Idee und das Ziel, auf Norderney mit der Natur besonders pfleglich umzugehen, sind zwar gewiß auf Dauer aktuell. In einer Hinsicht aber sind sie bereits unter Dach und Fach: 1991 wurde in Nachbarschaft zum Hafen das Nationalpark-Haus eröffnet, in dem umfassende Informationen zu diesem Schutz-Projekt beheimatet sind. Auf

anschauliche Weise wird mit Schaubildern, mit Erlebnis-Ecken sowie Dia- und Video-Vorführungen jeder Themenbereich beleuchtet: Die Einzigartigkeit des örtlichen Naturzusammenhanges, die Schönheit einzelner Tiergruppen, die Charakteristik der Pflanzenwelt, die geheimnisvolle „Unterwelt“ der Wattenregion, die unendliche Fantasie der Natur, aber auch die Gefährdung der Lebensvielfalt und die generelle Umweltproblematik.

N

NEBENBEI BEMERKT:

Das Etikett der „autofreien Insel“, das auf dem Festland vielfach Norderney zugeordnet wird, ist zwar nicht völlig korrekt, aber die Insel billigt es mit gutem Gewissen. Schließlich verhängten die Entscheidungsträger schon 1953 während der Sommermonate ein Fahrverbot für das Stadtgebiet. Vier Jahre später wurde ein generelles Nachtfahrverbot angeordnet. Schon 1968 hatte Norderney seine erste Fußgängerzone. Weitere Beschränkungen für den Fahrzeugverkehr folgten. Mittlerweile hat sich das Prinzip des Verzichts zum guten Ton entwickelt. Viele Gäste benutzen ihr Auto nur noch für die An- und Abreise als „fahrenden Schrankkoffer“ oder um die Ausflugsziele Ostbadestrand „Weiße Düne“, Golfplatz, Flughafen, Leuchtturm, FKK-Strand im Insel-Osten zu erreichen und steigen für den Rest der Zeit konsequent – auch auf den für Fahrzeuge zugelassenen Strecken – aufs Fahrrad um oder nutzen den öffentlichen Personen-Nahverkehr.



NORDERNEY



Norderney. Ich komme wieder.

Herausgeber:

Staatsbad Norderney - Kurverwaltung

Verantwortlich i.S.d.P.:

Gerhard Schulze, Tourismus-Manager, Norderney

Konzept und Layout:

Gerd Myska Media und Mehr Werbung GmbH

Große Bleichen 16, 20354 Hamburg

Telefon 040 / 35 71 25 17, Fax 35 71 25 16

Fotos: Kurverwaltung Norderney, Paul Schild

Litho: Repro 68, Hamburg

Druck: SKN-Druck, Norden

Auflage: 100.000 Exemplare

Staatsbad Norderney

- Kurverwaltung

Weststrandstraße 2

26548 Norderney

Telefon 0 49 32 / 891 - 0

Fax 0 49 32 / 891 - 112



100% Recyclingpapier

N

Norderney. Hier will ich sein.